



Ergebnisprotokoll 19. Plenum Offensive Mittelstand

(30.10.2014, 11:00-16:30 Uhr, Zentralverband des Deutschen Handwerks - ZDH)

Tagesordnung:

1.	Begrüßung	Helmut Ehnes (BGRCI) und Gastgeber	11 Uhr 00
2.	Neues bei INQA und im BMAS	Achim Sieker (BMAS)	11 Uhr 05
3.	Vielfalt und Chancengleichheit im Mittelstand – Angebote des OM-Partners idm	Andreas Merx, idm International Society of Diversity Management	11Uhr 20
4.	INQA-Unternehmenscheck und Businessplan	Rainer Liebenow	11Uhr50
5.	Arbeitszeitmodell – Hilfen zur Arbeitszeitgestaltung	Simone Back - RKW-Hessen	12Uhr15
6.	Mittagspause		12 Uhr 40
7.	Offensive Mittelstand: Was ist passiert	Dr. Annette Icks (IfM, Bonn)	13 Uhr 40
7.	Stand der Entwicklung der INQA-Themensäulenchecks	Oleg Cernavin	13 Uhr 55
8.	Verabschiedung INQA Check Wissen und Kompetenz	Prof. Dr. Schmauder	14 Uhr 00
9.	Überarbeitung INQA-Unternehmenscheck „Guter Mittelstand“	Oleg Cernavin	14 Uhr 30
10.	PsyGA und OM: Perspektiven der Zusammenarbeit	Andreas Ihm, Michael Blum	14Uhr35

11.	Anträge auf Netzwerk und Fachgruppen der Offensive Mittelstand		15 Uhr 40
12.	Bericht der Fachgruppen		
13.	Verschiedenes und nächster Termin	Alle Teilnehmer	15 Uhr 55

Top 1: Begrüßung

Helmut Ehnes

Herr Papenfuß vom Zentralverband des Deutschen Handwerks begrüßt als Gastgeber das Plenum.

Herr Ehnes begrüßte die Teilnehmer/-innen in Berlin, dankt für das zahlreiche Erscheinen und für die Gastfreundschaft des Zentralverband des Deutschen Handwerks.

Top 2 Neues bei INQA und BMAS

Achim Sieker

- Die INQA-Referate sind jetzt Teil der neuen Unterabteilung Ic (Leiterin Bettina Schattat, Abteilungsleiter Benjamin Mikfeld),
- Neue Aufgaben im Referat Ic1 (Leiter Hr. Villwock): Federführung für Aktivitäten zur Arbeitskräftesicherung im BMAS
- Neues Referat Ic3 „Arbeitsgesellschaft im Wandel, Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ (Leiter Hr. Raskob)
- Förderprogramm unternehmensWert:Mensch wird ab 2015 bundesweit angeboten, neue Förderbedingungen :
 - Beschränkung der max. Beratungstage generell auf 10
 - 80% Förderung nur noch für Betriebe < 10, darüber 50%
 - neue Qualifikationsanforderungen für Beraterinnen: Nachweis von Kompetenz +Erfahrung in den Bereichen „Prozessbegleitung“ und beteiligungsorientierte Beratung, Akkreditierung voraussichtlich ab Frühjahr 2015 möglich
- Fertigstellung der Broschüre zur Regionalen Netzwerkarbeit steht noch aus, weitere Beispiele sind aber erwünscht und sollen für die OM-Homepage genutzt werden

Top 3 Vorstellung der neuen Partnerorganisation IDM

Andreas Merx

Vortrag:

- Wichtiges Teilziel der IDM: Diversity-Themen auch in den Mittelstand tragen, Regionale Strukturen
- IDM verfügt über Partner in ÖA-wirksamen Bereichen: Diversity im Fußball
- Angebot: OM über weitere Medien + Kanäle der IDM mit zu bewerben:

- Diversity-Newsletter
 - Infothek für Partner
 - Qualitätszirkel der Kommunen
 - Europäische Projekte
- Vorstellung der IDM- Diversity-Leitlinien (4 Dimensionskreise für pragmatische Herangehensweise an Thema, Einstieg in betriebliche Diskussion insbesondere in KMU, da hier pragmatischer, z. T. nur rudimentärer Ansatz für Diversity notwendig ist)
- Notwendigkeit betrieblicher interkultureller Aktivitäten
- Wichtig: Blick auf Chancen und Ressourcen durch Diversity (Potenzialansatz), nicht auf Defizite im Unternehmen und Gesellschaft
- Ziel: Bewusstsein + Akzeptanz für Verschiedenheit und Inklusion, systematische Herangehensweise fördern (6-10 Jahre bei schrittweiser Umsetzung)
- Einbeziehung in betriebliche Personalarbeit, Hinterfragung überkommener Handlungsweisen bei Einstellung und Förderung von Mitarbeitern, nicht alles muss gleich perfekt sein.
- Win-Win-Kommunikation wichtig! (Beispiel Fußball/DFB), Hindernisse müssen vor allem im mittleren Management überwunden werden.
- Vielfältige, konkrete Kooperationsmöglichkeiten mit OM => vgl. Präsentation in der Anlage
- Hilfestellungen zum AGG, gerade für KMU bei Stellenausschreibung
- Liste mit weiteren Tools kann versandt werden.

Anlage 1: Vortrag Andreas Merx

Diskussion und Beschluss:

In der Diskussion macht Herr Cernavin Vorschlag zur Erstellung eines INQA-Checks Diversity unter steuernder Beteiligung der Offensive Mittelstand und von Andreas Merx. Der Vorschlag wird einstimmig angenommen

TOP 4: INQA-Unternehmenscheck und Businessplan

Andreas Ihm (itb) , Rainer Liebenow (AS-S Unternehmensberatung Hamburg)

Vortrag:

- Businessplan ist Teil des OM/OGB-Modellprojektes „aktiv“
- Arbeitspakete siehe Präsentation, richtet sich an bestehende Unternehmen, aber **nicht an Unternehmensgründer!**
- Reduktion der 11 Schritte des INQA-Unternehmenschecks auf 5 Kapitel aus Gründen der Übersichtlichkeit und Nutzbarkeit im Zusammenhang mit Finanzierungskonzepten erforderlich. Check-Ergebnisse gehen dabei aber nicht verloren, sondern sind komplett integriert! INQA-Unternehmenscheck eignet sich besser als Grundlage als CASA-Bauen.
- INQA-Unternehmenscheck wird durch neu entwickelte Instrumente praktisch überführt in Balanced Scorecard, ermöglicht Definition von Wirkungsketten und Bewertung des Beitrags einzelner Aktivitäten zum Unternehmenserfolg. Businessplan kann auch als Einstieg in MA-Beteiligung und Einbeziehung in MA-Beteiligung in geschäftlichen Optimierungsprozessen dienen, durch den Businessplan werden Beiträge nachhaltiger Mitarbeiterführung zum Unternehmenserfolg deutlich.
- Zusätzlich zum INQA-Unternehmenscheck Stärkenanalyse + Bewertungsmöglichkeit der betrieblichen Situation (auch durch Berater). Teilprojekt liefert somit auch Impulse zur Überarbeitung des Checks (Stärkenanalyse, detailliertere betriebswirtschaftliche Fragestellungen)

- Businessplan liefert ebenfalls Ansätze zur Unternehmensbewertung, die sich aus dem Projekt zusätzlich ergeben werden z. T. kritisch gesehen. Votum: neue Ansätze zur Bewertung nur zur internen Nutzung durch die Unternehmen selbst vorsehen, nicht in steuerrechtlichen und finanzierungstechnischen Kontexten.
- Erfolgreiche Erprobung in 8 Pilotbetrieben, interessantes Geschäftsmodell für OM-Beratende , da großes Interesse der beteiligten Unternehmer.
- Hohe Bereitschaft der beteiligten Kreditinstitute, INQA-basierte Handlungspläne als Ergebnis aus dem INQA-BP als Element des Bankenreportings zu akzeptieren.
- Betriebliche Umsetzung erfordert beraterseitig spezifische Kompetenz und Kooperationsbereitschaft , möglichst Einschaltung ausgewiesene BWL-Experten, Einbeziehung der betriebswirtschaftlichen Spezialisten der Kammern hat sich im Projekt als zielführend erwiesen
- Module des Businessplans sind auch einzeln einsetzbar (z.B. im Bereich Unternehmensnachfolge)
- Transfer durch neue Qualifizierungsmodule/Seminare durch Qualifizierungsorganisationen für OM-Berater denkbar. Es wird folgende Produkte geben:
 - Ein niederschwelliges Einstiegsinstrument in den Businessplan (Stärken-Schwäche-Analyse), das auch vom Unternehmer selber durchgeführt werden kann und dass ein niederschwellige Hinführung zum Businessplan ermöglichen soll. Dies beinhaltet nicht die betriebswirtschaftlichen Zahlenwerke, hier wird auf bestehende Ansätze (BMWi) verwiesen.
 - Ein komplexes Beratungstool (wie z.B. Aktionsplan, Unternehmercockpit), das nur von speziellen Beratern eingesetzt werden kann.

Anlage 2: Präsentation Ihm/Liebenow

Diskussion

- In Diskussion wird Abgleich mit Instrumenten anderer Ressorts angesprochen:
- INQA-Businessplan hat keinen Alleinvertretungsanspruch, sondern soll Akzeptanz und Verbreitung des INQA-Unternehmenschecks weiter fördern, andere Systeme (BMWi, ZDH) haben Daseinsberechtigung und können ggf. integriert werden.

Beschluss:

Ein entsprechender Beschlussvorschlag zum niederschwelligen Einstiegsinstrument und zum komplexen Beratungstool wird einstimmig angenommen. Das neue niederschwellige Einstiegsinstrument soll frei verfügbar sein, die anderen Produkte zunächst nicht.

Das entsprechende Supportpaket muss noch erstellt und abgestimmt werden, ZDH sagt hierbei Mitarbeit zu.

TOP 5: RKW-Projekt Arbeitszeitgestaltung

Simone Back, RKW Hessen

Vortrag:

- Hintergrund: Defizite bei betrieblichen Beratungsangeboten zur Arbeitszeit! Zielgruppen: KMU im Bereich Produktion und Dienstleistung, nicht für Gesundheitsbranche
- Geschäftsmodell für Arbeitszeitberatung Kerninhalt, Partner FOM bietet Beraterqualifizierung an
- Best-Practice für beteiligungsorientierte Arbeitszeitgestaltung auf Homepage!
- Vgl. www.arbeitszeitgewinn.de

Anlage 3: Vortrag von Simone Back

Diskussion:

- In Diskussion wird auf weitere INQA-Aktivitäten zur betrieblichen Arbeitszeitgestaltung verwiesen
 - INQA- Arbeitszeitordner, ein Kompendium zur betrieblichen Arbeitszeitpolitik (kurz vor Fertigstellung)
 - Arbeitszeitbox als Praxishilfe/Selbsthilfeeinstrument für KMU im „Look and Feel“ eines INQA-Checks durch das IAW Aachen (Prof. Schlick, Dr. Mütze-Niewöhner).
- Es wird ferner auf eine aktuelle INQA-Studie des IBE/Frau Prof. Rump zu karrierefremdlichen Arbeitszeitmodellen verwiesen.
- Herr Cernavin appellierte daran, die Aktivitäten zur Arbeitszeit rechtzeitig abzustimmen und keine Parallelstrukturen aufzubauen. Auf Vorschlag von Herrn Cernavin wird eine Arbeits-/Fachgruppe „Arbeitszeit“ zur Begleitung angeregt, die die Funktion des Projektbeirates übernehmen soll, um die Abstimmung herzustellen und nachhaltigen Transfer im Rahmen der OM-Strukturen zu ermöglichen.

TOP 6: Tätigkeitsbericht Offensive Mittelstand

Dr. Anette Icks

Vortrag:

Frau Dr. Icks stellt neue Entwicklungen bei der Offensive Mittelstand vor.

Anlage 4: Vortrag von Dr. Anette Icks

Diskussion und Beschlüsse:

- Große Feld-/Bundesinstitutionen sollen auf Veranstaltungen und Aktivitäten der regionalen Netzwerke hinweisen und möglichst Vertreter entsenden. Von diesen sollten koordinierende Ansprechpartner für die jeweiligen Regionen benannt werden. **Möglichst sollen hier auch die uW:M-Berater in den Flächeninstitutionen (Sozialversicherungsträger, Unternehmensverbände, Kommunen) einbezogen werden.**
- Die neuen **Management-Cards** zum INQA-Unternehmenscheck werden nicht frei verfügbar sein, sondern werden primär über die Qualifizierungsorganisationen für OM-Berater vertrieben. Regelungen hierzu werden zeitnah und gemeinsam mit diesen vereinbart.

Änderung Grundprinzipien und der Kriterien für regionale Netzwerke und Fachgruppen

Aus den Ergebnissen der AG Transfer zu den regionalen Netzwerken und den Fachgruppen ergeben sich Änderungen der Grundprinzipien und der Kriterien für regionale Netzwerke und Fachgruppen. Der Leitungskreis hatte entsprechende Änderungen vor dem Plenum allen zur Diskussion zugesendet. Oleg Cernavin stellte die Änderungen vor.

Beschluss:

Änderung der Grundprinzipien (Ergänzung neuer OM-Produkte und neue Bestimmungen zur Gründung regionaler Netzwerke) und der Kriterien für regionale Netzwerke und Fachgruppen werden einstimmig verabschiedet. An regionale Netzwerke, die noch keine öffentlich-rechtlichen Partner haben, wird appelliert, hier ihre Anstrengungen zu verstärken. AG Transfer und Leitungskreis bieten hier Unterstützung bei der Ansprache an.

Anlage 5: die verabschiedeten Grundprinzipien der Offensive Mittelstand

Anlage 6: Die Kriterien der Offensive Mittelstand für regionale Netzwerke und Fachgruppen

TOP 7: INQA-Check-Systematik und neue Planungen

Oleg Cernavin

Vortrag:

Oleg Cernavin stellte INQA-Systematik und die neuen Planungen vor.

- Neu angedachte Checks der OM: Themensäulenchecks Diversity und Gesundheit, Potenzialanalyse betriebliche Bildung.
- Alle sollen als OM-Produkt erarbeitet werden.

Anlage 7: Vortrag von Oleg Cernavin

Diskussion

- Mitarbeit an Checks und dazu eingerichteten/einzurichtenden Arbeitsgruppen steht allen OM-Partnern offen.
- Mitarbeit an Potenzialanalyse betriebliche Bildung durch Offensive Gutes Bauen bereits beschlossen.

Beschluss.

Es wurde einstimmig beschlossen den INQA-Check „Gesundheit“ und die INQA- Potenzialanalyse betriebliche Bildung als OM-Produkt nach dem gleichen Ablauf wie die bisherigen Checks als OM-Produkt zu erarbeiten.

TOP 8: INQA-Check Wissen und Kompetenz

Prof. Dr. Martin Schmauder

Prof. Dr. Schmauder stellt den bisherigen Stand der Entwicklung des Checks vor.

Anlage 8: Vortrag Prof. Dr. Schmauder

Beschluss:

Der neue INQA-Check Wissen und Kompetenz wird mit einer Ergänzung zu Schritt 2.2 zum Themenfeld „Wissensbilanzierung“ einstimmig (bei einer Enthaltung) verabschiedet.

TOP 9: Überarbeitung INQA-Unternehmenscheck

Oleg Cernavin

Cernavin trägt den Vorschlag der AG Transfer vor, den INQA-Unternehmenscheck „Guter Mittelstand“ zu aktualisieren sowie das von der AG Transfer vorgeschlagene verfahren.

Siehe Anlage 7 – Vorletzte Folie

Die Überarbeitung des INQA-Unternehmenschecks sowie die Einrichtung einer Arbeitsgruppe zur Überarbeitung wird einstimmig beschlossen. Die Mitarbeit steht allen OM-Partnern offen.

Als Mitglieder der AG meldeten sich auf dem Plenum: Cernavin, Ehnes, Erlinghagen, Heitzer, Icks, Loose, Möller, Neuhaus, Prött, Sieker.

TOP 10 Zusammenarbeit OM-PSYGA

Michael Blum

Michael Blum präsentiert den Stand der PSYGA-Instrumente

Anlage 9: Vortrag Michael Blum

Diskussion und Beschluss

Die Kooperationsmöglichkeiten werden zusätzlich noch detaillierter auf der nächsten AG Transfer vorgestellt.

TOP 11 Anträge auf neue Netzwerke und Fachgruppen

Joachim Gottwald stellt den Antrag für drei Regionale Netzwerke in Bayern. Die Antragsteller haben sich nach der Diskussion in der AG Transfer zusammen gesetzt und die drei Bereiche und Verantwortlichkeiten aufgeteilt. Es wird eine gemeinsame Homepage der drei Netzwerke geben.

Anlage 10: Foliensatz zum Antrag der Bayern-Netzwerke

Die drei OM-Netzwerke in Bayern werden einstimmig beschlossen:

- Bayern Region Nord; Winfried Dicker (Leiter)
- Bayern Region Mitte; Kurt Mosen (Leiter)
- Bayern Region Süd; Joachim Gottwald (Leiter)

Fachgruppe Internet (Herr Issler)

Hier liegt bereits ein positives Votum der AG Transfer vor, die Einrichtung der Fachgruppe wird einstimmig beschlossen. Eine ausführliche Präsentation zur Fachgruppe ist als Anlage beigefügt

Anlage 11: Antrag der Fachgruppe durch Herrn Issler

Anträge Fachgruppe Personal und Management Cards

Diese Anträge werden nicht behandelt, sondern sollen auf der nächsten Sitzung der AG Transfer zunächst intensiver diskutiert werden.

TOP Berichte aus Fachgruppen

Fachgruppe BGM – Bericht durch Frau Engelmann

Es wurde ein Workshop zur Festlegung der Kernaktivitäten durchgeführt. In dieser Fachgruppe wird auch der INQA-Check Gesundheit wesentlich mit begleitet.

Fachgruppe Unternehmensnachfolge - Bericht durch Herr Baumeister

- Auftaktworkshop am 14.Mai, Arbeitskreise zu 5 Themen (nachreichen) am 28.Mai.
- Fachgruppen-Homepage als OM-Subdomain in Vorbereitung

- Auftaktveranstaltung in Vorbereitung, Bitte um Unterstützung dieser Veranstaltung.
- Für Homepage werden zunächst passende, vorhandene Hilfen zusammengetragen, möglichst keine Neuentwicklung.

Anregung durch Herrn Liebenow: Mehr Unterstützung dieser Fachgruppe durch VertreterInnen von Kammern. Papenfuß sichert hier ggf. Unterstützung bei Erstellung neuer OM-Angebote in Aussicht und wird Thema in ZDH-Fachkreisen ansprechen.

Fachgruppe Chancen in Europa – Bericht durch Frau Laabs

- Frau Laabs hat einen Flyer der Fachgruppe an alle Teilnehmer des Plenums verteilt.
- Zentrales Anliegen der Fachgruppe ist die Information von KMU und Mitarbeitern über Möglichkeiten und Nutzung von Angeboten zu Auslandsaufenthalten und betrieblichen Austausch. Hier war die Fachgruppe bereits auf verschiedenen Veranstaltungen aktiv.
- Ein weiteres Ziel ist die Förderung betrieblicher und regionaler Willkommenskultur.
- Die Einrichtung eines Kompetenzteams für internationale Mobilität, mit ausgewiesenen Experten (u.a. ZAV) ist in Vorbereitung.
- Leitlinien der Fachgruppe wurden bereits entwickelt (Flyer), weitere Hinweise hierzu sind sehr erwünscht,

Anlage 12: Bericht der Fachgruppe Chancen in Europa

Fachgruppe Internet

Es ist kein Berichterstatter anwesend und es hat sich auch kein Mitglied der Fachgruppe entschuldigt. Keiner der Anwesenden hat etwas von der Fachgruppe gehört. Die Fachgruppe ist offenbar inaktiv. Leitungskreis nimmt Kontakt auf, ob Fachgruppe eingestellt werden soll.

Fachgruppe Unternehmenskultur + Kommunikation

Die Fachgruppe ist aktiv. Leider kann an dem heutigen Termin keiner der aktiven Partner über die Vorhaben und Aktivitäten berichten. Die Gruppe wird auf dem kommenden Plenum Bericht erstatten. Das Thema der Fachgruppe hat Interesse bei anderen OM-Partnern geweckt, die wiederum gute Kontakte zu weiteren einschlägigen Initiativen besitzen. Diese Initiativen haben erkennen lassen, dass sie hier gerne mitwirken möchten.

Genereller Hinweis

Herr Ehnes bittet um Beiträge der Fachgruppen für die OM-Homepage

TOP Verschiedenes:

- Herr Ehnes schlägt Aufbau eines Referentenpools für OM-relevante Themen vor und bittet um Unterstützung und Meldungen. Hr. Heitzer schlägt hierzu die Ordner nach Muster des neuen INQA-Netzwerkordners vor.
- Herr Kögler schlägt Treffen der regionalen Netzwerke im Umfeld der OM Plena (vorher/nachher) vor. Perspektivisch soll dieses Treffen auch dem Dialog mit weiteren Intermediären dienen. Es wird beschlossen, den Vorschlag möglichst schon zum nächsten Plenum zu realisieren – einen Tag davor oder dahinter.
- Die Teilnehmer werden auf den BAuA-Beratertag am 17.November in der DASA in Dortmund hingewiesen.

- Die XING-Gruppe trifft sich am 21.11. im RKW Eschborn, Herr Heitzer bittet um rege Teilnahme.
- Herr Kögler bittet um einen Fortschrittsbericht zu Prädemo beim nächsten Plenum.
- Herr Sieker berichtet, dass Unterstützungsmaterialien für OM-Netzwerke mit Infos zu Dachinitiative INQA unter dem Arbeitstitel „wir sind INQA“ entwickelt und allen INQA-Partnern und -Projekten zur Verfügung gestellt werden sollen.

Mitschrift: Achim Sieker